

### Paulus&Partner unterstützen Wasseropfer

**Manschnow/Wriezen** (dos) 13 Baumärkte hat der Gewässer- und Deichverband angeschrieben und sie um Unterstützung für vom Binnenhochwasser geschädigte Hauseigentümer gebeten. „Zwei haben geantwortet“, so Gedo-Geschäftsführer Martin Porath. Die anderen hätten leider nicht einmal den Eingang des Schreibens bestätigt. Porath freut sich vor allem über die Zusage des Unternehmens Paulus & Partner aus Manschnow. „Wer eine Hochwasserbescheinigung unseres Verbandes oder des Landkreises vorlegt, der bekommt dort auf das Grundsoriment 20 Prozent Rabatt. Wir finden, das ist eine ganz tolle Aktion“, sieht es der Gedo-Geschäftsführer. Der Wriezener Baustoffhandel bietet Kunden aus dem Oderbruch einen Nachlass von fünf Prozent.

Viele Hausbesitzer müssen im Frühjahr aufgrund der enormen Wasserschäden in Kellern – das Wasser ist vielerorts über die Wände bis in das erste Geschoss gezogen – aufwändig renovieren. Der Nachlass mildert zumindest die damit verbundenen Kosten.

### Polizeibericht

#### Kennzeichen gestohlen

**Groß Neundorf.** Unbekannte Täter stahlen von einem Volkswagen Golf das hintere Auto-schild mit dem Kennzeichen MOL-PM 90 darauf sowie die Halterung dafür. Der Pkw stand in der Poststraße. Die Beamten leiteten die Fahndung nach dem Kennzeichenschild ein. Der Schaden wurde auf 100 Euro geschätzt.

#### Einbrüche in Kleingärten

**Seelow.** Zehn Einbrüche stellte die Polizei am Sonntag in einer Kleingartenanlage an der Diederdorfer Straße fest. In den Parzellen brachen unbekannte Täter Bungalows und Schuppen auf und durchsuchten die Räume darin. Derzeit ist noch nicht bekannt, welche Gegenstände gestohlen wurden.

#### Scheibe zerschlagen

**Manschnow.** Am Montagmorgen informierte ein Bürger die Polizei über eine zerschlagene Scheibe an einem Buswartehäuschen in der Kirchstraße des Dorfes. Der Schaden wurde auf 400 Euro geschätzt.



Der Traum von der Selbstständigkeit: Frank-Peter Schauß, 51, hat ihn sich verwirklicht. Vor einem Jahr zog der Tischlermeister mit seiner Familie von Stuttgart nach Neulangow. In seiner Werkstatt entsteht jetzt Holzkunst, die im Kunstspeicher und Internet zu erstehen ist. Fotos: Michael Märker

## Feines aus Holz

Frank-Peter Schauß hat seinen Job als Tischlermeister am Theater an den Nagel gehängt und fertigt jetzt Holz-Unikate

VON MANDY TIMM

**Neulangow (MOZ)** Vor einem Jahr hat sich Familie Schauß einen Traum erfüllt. Sie packte in Stuttgart die Umzugskisten und begann im Oderbruch ein neues Leben. Ihr Zuhause ist jetzt in Neulangow. Dort lebt sie als Selbstversorger und hat ein kleines Geschäft aufgebaut – die Holzfein-Manufaktur.

So richtig passt der bunte Engel nicht ins Sortiment. Alles, was normalerweise durch Frank-Peter Schauß' Hände entsteht, ist schlicht und ohne Glasur, die feine Holzstruktur ist immer zu erkennen. So wie bei den Armreifen, Schalen und Kerzenleuchtern, die Schauß in seiner Werkstatt anfertigt und nun auf dem Tisch ausbreitet. Der Engel-Kerzenleuchter sticht hervor. Dennoch gehört er viel mehr als all die anderen kunstfertigen Dinge zu dem Tischler. Denn ohne die Figuren aus dem Erzgebirge wäre sein Leben womöglich anders verlaufen.

Frank-Peter Schauß hat Tischler gelernt am Staatstheater in Berlin. Er kam aber viel früher mit Holz in Berührung. Das war, als ihm mit zehn oder zwölf Jahren ein Freund der Familie ein Stück Holz in die Drechselbank spannte und aufforderte: „Probier doch mal!“ Schauß

fand Gefallen an Holz und wie es sich formen lässt. Er bekam kurze Zeit später eine eigene Drechselbank. Heute ist der gebürtige Berliner 51 Jahre alt und gestandener Tischler.

Schauß lernte in der Hauptstadt, wie man Bühnenbilder baut für große Theaterstücke und Opern. Später zog der Tischlermeister mit seiner Familie nach Stuttgart. 20 Jahre lang lebte die vierköpfige Familie dort. In Baden-Württemberg arbeitete Schauß ebenfalls am Staatstheater, zuletzt als Leiter seiner Abteilung. Bis er irgendwann nicht mehr für die Arbeit brannte, wie er sagt. Bis er eine neue Herausforderung brauchte. Er fand sie – im Oderbruch.

Vor genau einem Jahr zog die Familie in Neulangow in das erste eigene Haus. Gut 100 Jahre ist es alt, mit Ställen aus Backstein und einem Feld, auf dem genügend Rüben und Grünfütter für die Milchschafe und Hühner wachsen können, Salat und Kartoffeln für den eigenen Verbrauch. „Denn auch das gehört zu unserem Konzept“, sagt Schauß, „dass wir uns und unsere Tiere, so weit es geht, selbst versorgen.“

Mit Landwirtschaft hatte die Familie vorher nichts zu tun. Nun steht ein alter, aber funktionstüchtiger Traktor im Hof. Die ersten Lämmchen sind geboren. Im In-



Edle Unikate: Armreifen aus heimischem Holz

ternet kam man das Landleben der Schauß' mitverfolgen.

In einem Stall, der früher Lager und Hühnerstall war und wo irgendwann auch Zwangsarbeiter versorgt wurden, hat sich Frank-Peter Schauß eine Werkstatt eingerichtet. Reichlich Holzspäne liegen unter der Drechselbank. Hobel, Schleifpapier und Feilen jeder Größe lagern in einem Regal an der weißgetünchten Wand. Holz, sagt der Tischlermeister, sei schon immer sein Werkstoff gewesen. „Weil er warm ist und lebt

und nicht tot ist und kalt wie Eisen oder Stahl.“ Der Baumstumpf neben der Werkbank stand bis vor kurzem noch in Nachbars Garten. Eine Birne, sagt Schauß. „Viele Leute in unserer Umgebung wissen inzwischen, was ich mache. Sie bringen Holz, das sie nicht brauchen, einfach vorbei.“ Schauß ist dankbar dafür. Denn seine Holzkunst stammt ausschließlich von heimischen Bäumen. Eiche, Akazie, Flieder, Kirsche: Der Tischler gibt jedem der Hölzer eine neue, schlichte Form. Keines der Uni-

kate wird später mit Farbe behandelt. Allein die Maserung des Holzes ist Zierde genug. Lediglich die sogenannten gerbsäurehaltigen Hölzer wie Eiche oder Akazie räuchert er. „Räuchern“ heißt in dem Fall, der Holzkunst durch Salmiakdämpfe eine dunklere Farbe zu geben. Das Marketing und den Verkauf der Schmuckstücke hat Schauß' Frau Gabriele übernommen. Das Sortiment wird im Kunstspeicher in Friedersdorf vertrieben – und weltweit. Das Internet macht's möglich.

Ruhiger ist das Leben auf dem Land auf keinen Fall geworden, sagt Frank-Peter Schauß. Im Gegenteil. „Jeder Tag ist anders. Jeden Tag passiert etwas Neues.“ Das sei neben der beruflichen, die zweite Herausforderung, die die Familie gesucht und gefunden hat.

Bereut haben Schauß' ihren Entschluss, Großstädten den Rücken zu kehren, noch keinen einzigen Tag. „Das liegt zum einen an der schönen Landschaft und den Leuten hier, die sehr liebenswürdig sind“, versichert der Kunsthandwerker. „Zum anderen hängt es auch damit zusammen, dass wir ein Fleckchen Erde gefunden haben, auf dem wir unseren Traum verwirklichen können.“

Im Internet: [www.holzfein.de](http://www.holzfein.de)